

HOMOLULU

26.7.79

schwule tageszeitung

Nr. 3 DM -,50



HOMOLULU - ein unpolitisches Treffen?

HP, 25.7.1979

Obwohl es noch viel zu früh ist jetzt schon 'nen Überblick und 'ne Evaluation des Homolulu-Geschehens zu präsentieren aus unserer Sicht, fänden wir's schon an der Zeit die lieben NARGS-Schwester ein sehr heißes "Pussy" auf die beschwitzte Stirn zu drücken. Was ihr hier geleistet habt ist einmalig! Es scheint nicht alles vom Schnürchen zu gehen wie man's gerne hätte, hie und da drückt sich auch mal 'ne überforderte Schwester, Scherben (hoffentlich Glück bringend) und Brandluft gab's auch schon, der Elektrik-Trick funktionierte Anfangs nicht so recht, aber abgesehen von einigen technischen und organisatorischen Komplikationen, isses toll! Das es uns jetzt schon gelungen ist - nach zwei Tagen also - Kontakte nach Peru, Kolumbien und Japan zu legen, sagt genug. Mag auch die deutsche Presse ab und zu sich so nett zu auch sein, die heißeste Sympathie des COC Niederlande und die Mitarbeit der I.G.A. insoweit es Amsterdam angeht, habt ihr bestimmt.

"SAMEN STAAN WE STIJVER"
"Zusammen steh'n wir steifer"

Hans, Hans, Cor, Frans

HP, 25.7.1979

Gedankenketzen: Schmuseteria, Anspruch und Realität, die bessere Subkultur für eine Woche?

Plenum: Wer bewacht das Zeit? Mikroterror, dreisprachige Sprachlosigkeit, die Workshops sollten schon angefangen haben, was haben wir uns zu sagen?

Drei Feten in Reihenfolge - HORROR!
Wie oft sehen wir uns, wieviel Zeit wird MANN uns noch lassen?
Und immer wieder Fernsehen, Zeitung, Kameras, Licht. Ist das die ÖFFENTLICHKEIT, nach der wir suchen?
Nach dem ZDF spielen und die linke "TAGESZEITUNG" ignorieren, können wir uns das leisten?

Es kommt mir vor wie 1971, nur: diesmal ist auch die Medienmafia mit von der Partie. Sauregurkenzeit oder: das lauwarne Lüftchen vor dem kalten Sturm?

KÄMPFEN und LIEBEN, Fremdwörter in der (linken?) Homoluluscene?

Preisfrage: Was machen wir zur Bundestagswahl 1980? Eine Podiumsdiskussion mit Schmidt, Strauß, Genscher und Rosa v. Praunheim (Haha!)

Päderastenworkshop: teilen wir uns schon freiwillig?

PS.: Ich hab Angst vor der Zukunft und keine Antworten. Nur Fragen. Kann MANN das ernstnehmen?
Corny

Liebe Schwule und Lesben!

Ich hatte (leider) kein Geld zum Spenden, aber ich möchte Euch sagen, daß ich die Idee mit Homolulu toll finde und daß meine Gedanken bei Euch (hoffentlich 100%) sind und daß ich Euch ganz, ganz lieb wunderschöne, warme Tage wünsche, die Euch Kraft und Mut geben, weiter- und auch mehr zu machen.

ganz liebe Grüße

eine Hetero-Frau

VERANSTALTUNGSKALENDER 25.7.1979

WORKSHOPS:

- 12.00 Uhr: Schwule Geschichte R 105
- 12.00 Uhr: Generationsprobleme R 107
- 12.00 Uhr: Schwuler Wohnen R 107 A
- 12.00 Uhr: Yoga R 203
- 12.00 Uhr: Lesbengruppe Keller
- 14.30 Uhr: Schule R 105
- 14.30 Uhr: Subkultur R 107
- 14.30 Uhr: Schwule Kunst R 107 A
- 14.30 Uhr: Rosa Hilfe R 203
- 14.30 Uhr: B.S. Puppentheater Keller
- 15.00 Uhr: PRESSEKONFERENZ
Treffpunkt: Siehe Aushang

THEATER:

- 20.30 Uhr: "Die Wildnis der Doris Gay" im Schwulenzentrum "Anderes Ufer", Gaußstr./Ecke Mercatorstr. Eintritt: 5,-
- 15.30 Uhr: "Arsen und Strychnin" The Suddelisters presenting
Ort: Kino Pupille

ab 19⁰⁰ Uhr FEST IM BIEGWALD

FILM:

- 18.00 Uhr: "Comedy in Six Unnatural Acts" U.S.A. 1976
- eine liebende Satire -
Diesjähriger Berliner Festivalbeitrag, Frankfurter Erstaufführung. Regie, Buch, Kamera, Schnitt: Jan Oxenberg.
Ein Film von, mit, über, für Lesben und andere Menschen.

-----danach Seminar
"Mädchen in Uniform" D 1931

- 21.00 Uhr: Seminar; "The Naked Civil Servant"

WORKSHOP

Workshop "Schule"

Zur Diskussion standen am Mittwoch zwei Themen:

1. das Verhältnis schwuler Lehrer gegenüber Schulbehörde und Eltern.
2. die Organisation schwuler Lehrer-Gruppen.

Ergebnisse:

1. Repressive Maßnahmen gegenüber schulischen Lehrern werden in der Regel nicht explizit mit dem Schwulsein des Lehrers begründet (z.B. bei Einstellung oder Versetzung).

Es werden Rosa Listen für Lehrer geführt, deren Existenz aber offiziell abgestritten wird.

Offizielle Stellungnahmen von Schulbehörden sind uns aus Berlin und Hamburg bekannt. Schwulsein an sich wird dort toleriert, nicht aber offenes, aktives Auftreten schwuler Lehrer.

Das Verhalten gegenüber Eltern wurde nur andiskutiert.

2. Die einzige schwule Lehrergruppe existiert in Berlin und ist inzwischen offiziell als GEM-Untergruppe anerkannt.

Mitglieder dieser Gruppe berichteten von ihren Aktivitäten und von ihren Plänen, in der zurückgebliebenen westdeutschen Provinz den Aufbau weiterer Lehrergruppen anzugehen. (Vielen Dank!)

Ein holländisches Mitglied der IGA (Cor Post) erzählte von Plänen zu einem internationalen Vergleich über die Situation schwuler Lehrer.

Wer an einem Adressenaustausch mit schulischen Lehrern interessiert ist, soll sich bitte im Büro melden.

Karli & Jean-Pierre

"ROSA HILFE"

Der Workshop "Rosa Hilfe" findet heute, Do 26. Juli, um 14.30 zum 3. Mal und wie gewohnt in Raum 203 statt.

Wir haben somit der einvernehmenden Pressekonferenz unsere eiskalt-rosa Schulter gezeigt, und sie muß nun doch im Poyer und Treppenhaus 2. Stock stattfinden.

Der rasende Reporter, der sich gestern bei der "Rosa Hilfe" die Fingerlein Lila schrieb, meinte sowieso, daß Pressekonferenzen selten ideales Gelände zur Verfügung haben.

Unsere Gruppe ist für Neues gerne offen - Wir haben kein festes Diskussionsprogramm, sondern führen einen intensiven, aber sehr menschlichen Meinungsaustausch.

Workshop Schwules Puppentheater

Die Braunschweiger Schwulengruppe hat sich für ihre Öffentlichkeitsarbeit ein neues Medium gesucht: Handpuppentheater. Wir möchten mit Euch am Donnerstag und Freitag ein neues Stück erarbeiten. Dazu stellen wir Euch die Bühnensuppen, Technik und unsere Erfahrung zur Verfügung. Am Sonnabend im Biegwald wird das Ergebnis dann vor großem Publikum aufgeführt. Also wer Lust zum Puppenspielen hat, eine Message unter Volk bringen will oder einfach Ideen hat trifft sich zum Workshop Donnerstag und Freitag, 14.30 Uhr im Keller, bzw. bei gutem Wetter draußen.

Workshop Pädophilie

"Die Gesellschaft verachtet, verspottet, verlacht und bedroht das was ich liebe und was meine Hoffnung ist."

So schreibt ein 15-jähriger, der die Liebe mit einem Erwachsenen als schön erlebt hat stellvertretend für viele. Kinder und Jugendliche sind nämlich keine Wesen ohne Sexualität, sondern sie haben ein Bedürfnis nach Liebe und Zärtlichkeit, genauso wie Erwachsene. Aber da wir es nicht gelernt haben, Sexualität als etwas Schönes, Lustvolles und Befriedendes zu begreifen, unterdrücken und verbieten wir sie bei uns selbst und am meisten bei den Kindern.

Wenn wir aber anfangen, unsere Sexualität und die der Kinder anzuerkennen, dann können wir auch nicht mehr ausschließen, daß sich ein Kind in einen Erwachsenen verliebt und dabei glücklich sein möchte. Damit gibt es eigentlich auch kein Problem "Pädophilie" mehr, denn ein pädophile Beziehung meint nicht s anderes als eine Beziehung, in der sich ein Kind/Jugendlicher und ein Erwachsener zueinander hingezogen fühlen und dem auch körperlich Ausdruck verleihen. Es stimmt: "Mit der Anerkennung der Tatsache einer Kindersexualität wird das Etikett "Pädophilie" ungültig und wertlos" (Dr. F. Bernard, Pädophilie - Liebe mit Kindern, Achenbach 1979, S. 119). Das Problem ist also nicht die Pädophilie, sondern die Unterdrückung der Sexualität. Einen Ausdruck findet diese in der Kriminalisierung der Pädophilie, denn entsprechend den §§ 174 - 176 werden pädophile Beziehungen bestraft. Die damit zusammenhängenden Verhöre und Strafmaßnahmen der Eltern haben nachgewiesenermaßen schädliche Folgen für das Kind. Deshalb fordern wir die Streichung der §§ 174 - 176.

Eltern geben wir denselben Ratschlag wie die "Protestantische Stiftung für verantwortliche Familienbildung":

"Wenn ihr Sohn oder ihre Tochter diese Beziehung als schön empfindet, zerstören Sie die Bindung dann nicht. Kinder wissen selbst recht wohl, was sie gut finden."

Kontakt: Deutsche Studien- und Arbeitsgemeinschaft Pädophilie (DSAP)
Postfach 3236
4150 Krefeld

LESBENGRUPPE.

TEILNAME:

- 3 Lesben (Barbara, Rosi, Anne)
- 1 Heterosexuelle (Angelika)
- 1 Schwuler (Frans)

Zuerst interessiert uns die Frage, wieso es keine Respons gibt von den anderen Frauen die hier anwesend sind. Wir hoffen darauf noch Frauen zusammenzubringen (auch bis zum Wochenende für das Demo).

Wir erwarten das die Frauen hier anwesend sich wenigstens dazu äußern in unserem Kreis. Zwar wußten wir das dieses Homolulu durch Männer organisiert ist, und das viele Lesbengruppen sich distanzieren, aber wir hatten gehofft, das Frauen unter dem Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit bereit sind, mit Schwulen zusammenzuarbeiten und ihr eigenes Selbstverständnis weiterentwickeln. Dies ist jedoch der totale Frust. Es gab zwar eine große Berichterstattung, z.B. in Berlin, aber es läuft nix. Wieso? Trotzdem sind wir morgen wieder da. Also schaut bitte auf die Zentrale Anzeigetafel.

Workshop zur Generationenfrage

14 Teilnehmer setzten die gestern begonnene Diskussion um Fragen der Beziehungen zwischen älteren und jüngeren Schwulen nach einem Kurzvortrag von Joachim von der Schulengruppe Mainz fort.

Vorschläge:

Beziehungen sollten in ein Netz eingebunden sein dabei aber möglichst unverbindlich bleiben. Über Freundschaft und Kollegialität erreicht man Partnerschaft und mehr (Vortragender ist 77 Jahre alt.) In London haben sich Jugendgruppen organisiert, die Ältere nicht zulassen: "Wir wollen keine Lustobjekte sein." Typisch für Ältere ist, sexuellen Widerstand zu brechen. Das ist abzulehnen. Als 16-Jähriger suchte ich Geborgenheit. Fand ich sie, war ich auch zu Sex bereit (jetzt 28)

Mehr und mehr verlagerte sich das Gespräch zu Fragen der Pädophilie, Pädastie und des Inzestes, wobei das Schutzalter verteidigt und kritisiert wurde, die Suicidgefahr durch die Sexualgesetze angesprochen wurde und die Aussage: "Diskriminierung und Distanzierung der Schwulen von Pädophilen (Päderasten) ist sinnlos und führt zu nichts." unwidersprochen blieb. Lebhaft bis polemisch wurde es, als ein recht jugendlicher Typ in die Diskussion eingriff und in seiner ungezwungenen Art das Gespräch auflockerte: "Varn wurdest du UNMÜNDIG" wurde ein Teilnehmer gefragt, "mit 18 oder schon früher?" Morgen sollen abschließende pädophile Fragen gemeinsam mit der heute entstandenen AG besprochen werden. Für Freitag ist ein zusammenfassender Bericht über die Workshoparbeit vorgesehen.

Peer

Workshop: Schwule Geschichte

Wir besprachen die ersten beiden Teile des gestrigen Films "Race d'ep", Die Geburt der Homosexualität von Lionel Soukaz und Guy Hocquenghem.

Wir haben zunächst einmal zusammengetragene, was wir trotz größter Sprachschwierigkeiten verstanden und was wir gesehe haben. Dann haben wir es mit den Informationen konfrontiert, die wir in den letzten Tagen hier im Workshop bekommen hatten.

Wir hatten dem Vorspann Kommentar entnommen, daß die Homosexuellen als Gruppe etwa gleichzeitig mit dem Wort Homosexualität, das Kernbegriff in einem Schreiben an den preußischen Justizminister 1868 prägte, entstanden sei. Im Workshop hatten wir Kunde von einer homosexuellen Subkultur in Köln um 1488 bekommen und auch gehört, daß europäische Großstädte zumindest im 18. Jh Treffpunkte der Schwulen aufwiesen.

Nichtsdestoweniger halten wir es für durchaus wahrscheinlich, daß der neue Begriff "Homosexualität" ebensó wie der wenig früher entstandene "Uranismus" einerseits die Selbstsicht der Schwulen stark beeinflusst ^{hat} andererseits selbst Ausdruck eines neuen Wissenszweiges, eines neuen Interesses ist.

Im Film sahen wir im ersten Teil den Baron von Gloeden, eine gealterte deutsche Tunte, die in Taormina/Sizilien mehr oder minder nackte Knaben zu historisch-ästhetisierenden Photos dra-

piert, die dann einem betuchten Publikum verkauft werden, dessen Interesse an der neuen Kunst kaum verhüllte vorurteilstragende Züge trägt, wie sie auch bei dem Photokünstler selbst angedeutet sind. Zwischen Verdrängung und Sublimierung schillern die Bilder beklebend verklemt bis utopisch schwul.

Demgegenüber waren die Dokumente, die wir im Workshop behandelten von vergleichsweise schlichten Schwulen, wenn auch weniger verklemt. Ob es nicht auch eine locker "grobsinnliche" schwule Sexualität in dieser Zeit gegeben hat, ist nach unseren Dokumenten nicht zu klären, die Existenz von Parks und Klappen sprechen jedenfalls dafür.

Vom zweiten Teil, der sich um die Organisierung der Homosexuellen und die Ausbreitung der jungen Sexualwissenschaft drehte und Magnus Hirschfeld im Mittelpunkt hatte, haben wir noch weniger verstanden, auch tun mir schon die Finger weh vom Tippen. Ich fand die Situation sehr gut ausgetüftelt, wenn auch historisch unhaltbar.

Wir brachen danach die Diskussion um den Film ziemlich abrupt ab, weil wir noch einen Brief von K.H. Ulrichs lesen wollte in dem dieser sein Schwulsein in klugen und eindringlichen Worten mit seiner Familie bespricht, sich mit deren Argumenten auseinandersetzt bzw sie widerlegt. Danach sprachen wir darüber, wie man an Quellenmaterial herankommt und ob wir nicht mal eine Tagung zur schwulen Geschichte machen könnten. Dazu soll eine Interessentenliste angefertigt werden, indem sich, wer will bei mir (Verlag rosa Winkel Postfach 620 304 D 1000 Berlin 62) meldet. Dort kann auch nach Quellen gefragt werden. Bitte Interessen präzise äußern, sonst müsten wir uns die Finger wund schreiben und sind vielleicht geneigt, garnicht zu antworten.

Egmont & Claire

Internationale Manifestation

Um unser internationales Treffen für die internationale Schwulenbewegung möglichst wirkungsvoll auszunutzen, möchte ich den Vorschlag machen, daß im Anschluß an den Austausch der Gruppen aus den verschiedenen Ländern eine internationale Manifestation erarbeitet wird, die unser gemeinsames Anliegen, unsere gemeinsamen Forderungen im Kampf um die Emanzipation unseres Schwulens zum Ausdruck bringt. In dieser Manifestation könnten die Forderungen nach Streichung der Homosexuellenparagrafen aus den Strafgesetzbüchern, oder die Anerkennung der Homosexualität als Variante des Sexuallebens und vieles andere mehr enthalten sein sowie unser entschlossener Wille, jedweder homosexuellfeindlichen Initiative entgegenzutreten, in welchem Land auch immer. Diese Manifestation könnte dann an alle Regierungen der beteiligten Gruppen geschickt werden sowie in allen Schwulenzeitschriften veröffentlicht werden.

P.S.: Muß leider Do. und Fr. in Köln arbeiten, so daß ich erst Freitagabend wieder hier bin.

Sally Bernd Stürzenberger

„Homolulu“- kein Druckfehler, sondern ein heißes Thema

Von MATTHIAS BECKMANN

Frankfurt, 25. Juli
Auf dem Schwarzem Brett vor dem „Schmuse-Tempel“ hängt seit gestern ein kleiner Zettel: „Als mein Vater es erfuhr, jagte er mich mit den Worten „Schwule dulde ich nicht“, aus dem Haus.“ Unterschrift: Thomas D... (17), Frankfurt.

Lila Transparente im „Schmuse-Tempel“

Der „Schmuse-Tempel“ ist ein Aufenthaltsraum, den die Uni Frankfurt für „Homolulu“, ein internationales Treffen von Homosexuellen, zur Verfügung gestellt hat. Drinnen ist als Lila Transparent gespannt, Text: „Nieder

mit der Diktatur der Normalität.“ Dreier sitzen Männer in grauen Strickseesüßen, aber auch in rosa Bettleder- oder schwarzen Lachlederhosen, pleidiern, halten Händchen.

„Unser Treffen soll auf die vielen Probleme aufmerksam machen, die Homosexuelle noch immer in der Bundesrepublik haben“, sagt einer der

Veranstalter, Joachim (24), wissenschaftlicher Mitarbeiter der Uni Frankfurt.

Diesem Ziel dienen Seminare: © Dr. Thomas Großmann, Psychologe der Bremer Universität, spricht über „Schwule und Psychotherapie“. © In der Vorlesung „Schwule und Geschichte“ wird über die Männerliebe von Alexander dem Großen, Michelangelo, James Dean, Friedrich dem Großen gesprochen.

Höhepunkt sind Demonstrationen von jeweils 4000 durch die Frankfurter City. Motto: „Ein Vulkan bricht aus“. In einem Zirkuszelt im Bieghwald spielen Pop-Gruppen wie „Brühwarmes“ heiß auf „Homolulu“ (in Anlehnung an die paradiesische Stadt auf Hawaii) dauert bis Sonntag.

Wie sehr viele der drei Millionen

deutschen Homosexuellen unter ihrer Neigung leiden, sagen sie selbst: Neun Prozent hätten deshalb ihren Arbeitsplatz verloren, 40 Prozent haben Angst, ihre Verlobung einzugehen; 13 Prozent haben schon mal einen Selbstmordversuch gemacht.



„Homosexualität ist niemals angeboren, sie entsteht durch Umweltfaktoren, zum Beispiel durch falsche Erziehung“, schrieb American behavioristischer Sexualforscher, Dr. Masters.

Bild 25.7.79 Seite 2

„Homolulu“ mit Problemen

wl. - Darstellung der Probleme von Homosexuellen in Beruf und Alltag, historische, politische und psychologische Fragestellungen und Erfahrungsaustausch sind Themen der Workshops beim Internationalen Treffen der Homosexuellen „Homolulu“ in Frankfurt Am Montag waren in Frankfurt 200 Homosexuelle aus dem In- und Ausland eingetroffen. Die Veranstalter rechnen damit, daß die Teilnehmerzahl im Laufe der Woche wesentlich ansteigt. Zur „Gay Pride Parade“, der Demonstration am Samstag, hoffen sie auf 3000 Teilnehmer.

Zu dem „Streifzug“ heute abend teilt uns das Ordnungsamt auf Anfrage mit, daß dieser Gang durch die Stadt nicht als Demonstration angemeldet sei. Deshalb habe man den Veranstaltern von „Homolulu“ zur Auflage machen müssen, daß auch von kleinen Gruppen keine demonstrationsähnlichen Aktivitäten ausgehen dürfen, daß keine Transparente mitgeführt oder „kollektive Aussagen“ gemacht werden dürfen. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, dann ist es gleichgültig, ob die Gruppen von zehn oder zwanzig Personen spazieren gehen“, erklärte man uns im Ordnungsamt. 25.7.

Frankfurter Tagesan 20iger/510



LEGIPS ESSEHERH

AG homosexueller Ärzte und Therapeuten Berlin

SCHWULOTORIUM
- schwule Ambulanz
am Freitag, 27. Juli 1979,
11 - 18 Uhr
in der Uni, RAUM 107

Wir sind eine Gruppe von ca. 20 schwulen Ärzten und Therapeuten und Studenten dieser Fachrichtungen. Die meisten Mediziner und Psychologen wissen viel zu wenig über Schwule und haben Riesenvorurteile gegen uns; deshalb ist es wichtig, daß sich die Schwulen innerhalb dieser Bereiche organisieren.

- Ihr Privilegierten, hört endlich auf eure Haltung "Ich habe mit meiner Homosexualität keine Probleme" zu kultivieren. -

Nur so ist, gemeinsam mit den Forderungen aller Schwuler an das Gesundheitswesen, eine partnerschaftliche Versorgung, d.h. Bewältigung der uns krankmachenden Umstände möglich.

- Wenn Ihr anderen Schwulen helft, so helft Ihr Euch selbst! Schafft 'Rosa Hilfe'! Organisiert Euch in schwulen Berufsgruppen. -

AUFRUF DER SCHWULEN ÄRZTE:



Zur Blutabnahme bitte VORMITTAGS!

Wenn Ihr mit uns darüber reden wollt, dann machen wir das alles am Freitag in unserem Schwulotorium. Wir können Euch auch untersuchen: wenn es im Arsch juckt, machen wir Anal abstriche, wenn Verdacht auf Syphilis oder Hepatitis besteht, nehmen wir Blut ab.

- Hast Du Pickel, hast Du Jucken, laß die schwulen Ärzte gucken! -

Achim, Arend und Gerhard

Strandgut

POUR JEAN -

comme dit Faust à Mephisto?
je vais dire au moment: reste - tu es
tellement beau.



Stichwort: Freitagabend -

Internationaler Austausch

Wer bei der Vorbereitung des Abends
mithelfen will, bitte Corny ansprechen!

Ideen/Vorschläge dazu:

- Jeder workshop stellt sich und seine Arbeit vor, z.B. mit einem Gedicht, einem Sketch, dem Verlesen eines Dokuments, 10 Min. Atemübungen oder so
- Lieder aus fernen Ländern (auch mal ohne Übersetzung) wie Holland, England, Frankreich, Homolulu
- vielleicht auch eine oder zwei Resolutionen (??!).

SCHON 4 TAGE HOMOLULU
- UND ERST DREI
LIEBHABER...



Persönliches:

Lieber Ulli aus HB!
Ick liebe dir.

Komme aus OÖ.

BRINGT BITTE GLÄSER ZURÜCK !!

Wir müssen für jedes Bierglas, das verschwindet, 1.70 DM bezahlen. Es ist bereits eine Kiste davon verschwunden!

Wir danken dem ID und namentlich dem Hendrik, daß sie sich so freundlich für die Entwicklung unserer Bilder zur Verfügung stellen!!!!

Jeansjacke (vergammelt) mit Klunker (nicht ÖTV) verloren. Bitte im Büro abgeben. Albert

Peer will seine Baskenmütze zurückhalten.

Thoms Grossmann grüßt am Freitag, den 26.7.1979 die amerikanische Gay-Bewegung per Satellit!!!

Wir bitten um Beachtung.

IMPRESSUM

REDAKTION:

Andreas Hay - Jürgen Pfeffer - Dieter Telge (V.i.S.D.P.) - Francoise E. Ramlau - Lothar Lang - Ullit Steinbacher

MITARBEITER DIESER NUMMER:

Workshops - Egmont & Claire - ID (Hendrik) - Hanns Aebli (Fotos) - Corny - Achim, Arend und Gerhard - Sally Bernd Stürzenberger

ANSCHRIFT:

HOMOLULU-Zeitung
Studentenhaus Mertonstr.
6000 Frankfurt
oder

Briefkasten vor dem Homolulu-Büro

There is a message for Detlef Schulze and Lave Rignell from Malmö: Kristine Giljan and Ingrid Orfali from Malmö will arrive on freyday at 5 p.m. at the ASH (Kreismühle).
Stefan(B)

Frankfurt schwul Frankfurt schwul

Einige liebe frankfurter Schwestern haben für uns einen Stadtplan gemacht:

"Frankfurt schwul", dem wir die wichtigsten Punkte der hiesigen schwulen Subkultur entnehmen können, nebst Hinweisen darauf, was uns dort und wie es uns dort erwartet.

Hinweise auf Aktionsräume waren für die Drucker kein Problem, sie konnten sich darunter nichts Lustvolles vorstellen; aber die Möglichkeit eines schnellen Ficks in den Umkleidekabinen des Stadtbades rief unweigerlich ihre Zensur herbei. So blieb nur: "Schneller in Umkleidekabinen möglich".

Ob auch der etwas unsaubere Druck ihrer antischwulen Sauberkeit geschuldet wird oder nur dem Zeit Druck, war so schnell nicht auszumachen.

Nichtsdestoweniger ist der Plan ein nützliches Ding, und obwohl HOMOLULU darin ausgespart blieb, findet Ihr ihn im HOMOLULU Büro und an unseren Büchertischen.

Ich kann ihn nur warm empfehlen.

Egmont & Claire

Homolulu und Bundestagswahl 1980

Die Öffentlichkeitsgruppe der AHA hat Anfang Juni an alle Schwulengruppen, Lesbengruppen und deren Presseorgane einen Diskussionsvorschlag zur Schwulisierung der Bundestagswahl verschickt. Wir wollten eine Diskussion über das dieses Thema unter den Gruppen anknüpfen und hofften, in "Homolulu" eine erste Vorbesprechung machen zu können.

Wir hatten aber die ganze Bewegung zu optimistisch eingeschätzt: nur eine Gruppe, nämlich die Sieger antwortete überhaupt. (Singenmäßig etwa: wir finden den Einfall gut, sind aber zu schwach zur Mitarbeit.) Alle andern, einschließlich der kommerziellen Blätter schwiegen bisher verbissen. Die BSZ veröffentlichte in ihrer neuesten Ausgabe ausgewählte Stellen aus dem AHA - Rundbrief. Zu einer eigenen Stellungnahme hat es bei der BSZ leider auch nicht gereicht. Der unentwegt schwulenfreundliche "Arbeitskampf" aus Hamburg soll den AHA - Rundbrief auch veröffentlicht haben.

Ansonsten scheinen Diskussionen über Schwulenpolitik zur Zeit sehr unbeliebt und unmodern zu sein.

Trotzdem eine Bitte: versucht doch vielleicht im Herbst über die Bundestagswahl zu sprechen. Auch wir in der AHA wissen, daß das Thema extrem trocken und langweilig ist. Aber soll denn auch diese Bundestagswahl von Strauß und den andern Heteroterroristen geprägt werden?

M. Herzer

Alle Rechte liegen bei den einzelnen Autoren.

Redaktionsschluss: täglich 18.00 Uhr

KONTO:

Spendenkonto Stefan Reiß, Sonderkonto R PS-Ludwigshafen 11495-679 BLZ 545 100 67

Die hier abgedruckten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Printed in Homolulu

Homosexuelle in Polen

Gestern hatte ich Gelegenheit mit einer Schwester aus Polen zu reden, die seit ca. 14 Tagen in der BRD ist. Ein Tonbandinterview, das Jacky und ich mit ihr gemacht haben, können wir leider hier: nicht wiedergeben, weil das Band zwischen durch ausgefallen ist; deshalb an dieser Stelle nur ein Gedächtnisprotokoll.

Betrachtet man das Strafgesetz in Polen, so könnte man meinen, Schwulenunterdrückung gäbe es nicht, im Gegenteil, homosexuelle Handlungen sind bis 16 Jahren erlaubt (bei uns immer noch 18 Jahren) (Es ist hier nicht der Ort, die ersatzlose Streichung des Paragraphen zu diskutieren).

Dennoch ist die Situation in Polen um einiges rigider als bei uns; vor allem, weil es ein schwules Gruppenbewusstsein wie es es hier in der Subkultur gibt, allein dadurch, daß es eine geschlossene Subkultur gibt, in Polen nicht gibt.

(von den Schwulengruppen nicht zu reden) Es gibt keine ausschließlich Schwulentreffpunkte, wo auch für die Heteroumwelt klar ist, daß sie nur für Schwule da sind.

Schwulentreffpunkte sind öffentliche Cafés, in denen Schwule verkehren, die aber immer auch von Heteros besucht werden. Versuche eigene Treffpunkte aufzuziehen schlagen allein schon deswegen fehl, weil Partei und Staat sämtliche Lokale, Gaststätten kontrollieren, d.h. es z.B. keine Lizenzen gibt ... Bleibt die Dissidentenbewegung, die besonders unter den Klerus, den Studenten und Intellektuellen beachtliche Ausmaße erreicht hat, sich andererseits aber auch verschärften Repressionen gegenüber sieht

Die kath. Kirche als stärkster Teil der dissidentenbewegung, unterstützt sicherlich allg. Forderungen nach Demokratisierung, bezogen auf Schwule ist sie jedoch überhaupt kein Ansprechpartner. Ihre Leitmotive sind die heterosexuelle Kleinfamilie und nach diesem Leitbild richtet sie auch die Sexualerziehung aus; Vorstellungen, die von jungen Priestern vehementer vertreten werden als von älteren.

Bleiben die Intellektuellen. Unser Gesprächspartner erzählte uns, daß 2 oder 3 bekannte intellektuelldissidenten

homosexuell sind, dies aber überhaupt nicht einbringen können. "Die Fragen nach allgemeiner Demokratisierung, Paßfreiheit, Versammlungsfreiheit etc." ständen auch für sie an allererster Stelle, erst weit dahinter kämen Vorstellungen für freie Sexualität einzutreten. Diese würden aber auch in der Dissidentenbewegung nicht diskutiert.

Bleiben als letzte Gruppe der Dissidenten die Arbeiter und Bauern. Unser Gesprächspartner konnte keinerlei Aussagen machen, nahm aber an, daß auch hier das Klima eher homosexuellenfeindlich gesinnt ist.

Vergleichbar mit der Situation hier in der BRD sieht es im "Künstlermilieu" aus: Schwulsein gehört gewissermaßen dazu, ist exotisch ... Zurück zu den Treffpunkten: neben den Cafés sind es vor allem die öffentlichen Bäder und sehr sehr vereinzelt in Parks.

Sich verstecken müssen und die Verunsicherung der Atmosphäre unter den Schwulen und das allgemein schwulenfeindliche Klima bedingen einander. Die Allianz vor Partei und Kirche, die die heterosexuell Kleinfamilie auf ihre Fahnen geschrieben haben, bewirken bei einigen polnischen Homosexuellen die schlechte Kopie dieser Form sozialen Zusammenlebens, die "Schwule Ehe", Zweierbeziehungen, die sich bisweilen untereinander treffen. Insgesamt schätze unser Gesprächspartner die Situation für die Homosexuellen in Polen sehr pessimistisch ein, was die Änderung des allgemein schwulenfeindlichen Klimas betrifft.